

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring

Abg. Christian Zwanziger

Abg. Alexander Hold

Abg. Klaus Stöttner

Abg. Gerd Mannes

Abg. Alexander Muthmann

Abg. Martina Fehlner

Abg. Dr. Fabian Mehring

Abg. Albert Duin

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Ich rufe **Tagesordnungspunkt 10** auf:

Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Christian

Zwanziger u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Kein Steuergeld für Schneekanonen - Seilbahnförderprogramm den

Anforderungen eines nachhaltigen Tourismus anpassen (Drs. 18/23584)

Ich eröffne die Aussprache. Die Gesamtredezeit der Fraktionen beträgt nach der Geschäftsordnung 32 Minuten. Die Redezeit der Staatsregierung orientiert sich dabei an der Redezeit der stärksten Fraktion. – Erster Redner ist Herr Kollege Zwanziger von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Christian Zwanziger (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Fast alle Jahre wieder diskutieren wir über das Seilbahnförderprogramm der Staatsregierung. Das hat einen Grund: Die CSU und die FREIEN WÄHLER halten weiter an der steuerlichen Förderung von Schneekanonen fest. Wir GRÜNE sagen dagegen: kein Steuergeld für Schneekanonen!

(Beifall bei den GRÜNEN)

Es gibt Umweltgründe, die gegen das Seilbahnförderprogramm sprechen; dazu sage ich gleich etwas. Es gibt aber aus meiner Sicht auch tourismuspolitische Gründe, die gegen das in der vorliegenden Form geltende Seilbahnförderprogramm, also gegen Steuergeld für Schneekanonen, sprechen.

Zunächst zu den Umweltgründen. Sie alle werden mitbekommen haben, dass wir in Bayern nur noch vier statt fünf Gletscher haben. Ein Gletscher wird offiziell nicht mehr als Gletscher geführt. In den Alpen schreitet der Klimawandel voran. Zwei Grad Erwärmung in den letzten hundert Jahren ist viel mehr als weltweiter Durchschnitt. Für die nächsten vierzig Jahre rechnet der Deutsche Alpenverein – DAV – mit einer Erwärmung um weitere zwei Grad. Sie aber versuchen, sich bei einem immer höheren Tem-

peraturanstieg mit Schneekanonen gegen den Klimawandel zu rüsten. Das ist nicht zielführend.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Ich stelle auch fest, dass es mindestens innerhalb der Fraktion der FREIEN WÄHLER eine gewisse Uneinigkeit gibt; denn Ihr Umweltminister sagt, die Gletscher in den Alpen seien das Fieberthermometer für den Klimawandel. Das ist richtig und gut. Dass der Oberste Naturschutzbeirat des Umweltministeriums die steuerliche Förderung von Schneekanonen hinterfragt, finde ich auch richtig. Aber ich frage mich schon, wann das FREIE-WÄHLER-Wirtschaftsministerium und die Staatsregierung auch mal auf die eigene Expertise hören und bei der jetzigen Fortschreibung der Förderrichtlinie die steuerliche Förderung von Schneekanonen endlich beenden.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Die ganze Geschichte bewegt nicht nur uns auf der Grundlage dieses Antrags. Demnächst wird es auch im Umweltausschuss oder im Wirtschaftsausschuss um eine Petition von CIPRA, vom DAV, vom LBV, vom BN, also den Naturschutzfreunden, gehen, in der das Gleiche gefordert wird. Denn alle sagen: Es kann doch nicht sein, dass wir 2022 immer noch eine Tourismuspolitik von vorgestern machen, dass wir den Klimawandel und die gegen eine Beschneigung sprechenden Naturschutzgründe immer noch so sehr ignorieren. Wir haben in Bayern Beschneiungsanlagen.

(Zuruf von den FREIEN WÄHLERN)

– Herr Kollege, wir sind im Bayerischen Landtag und nicht in Österreich oder in der Schweiz. Deswegen diskutieren wir über das bayerische Förderprogramm. Es ist ganz klar: Im Rahmen des bayerischen Förderprogramms für den Tourismus sollten wir nicht weiter Schneekanonen, sondern den Tourismus der Zukunft fördern. Wenn die FDP daran festhalten will, ist das ihre Entscheidung. Wir fördern den Tourismus der Zukunft.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Es gibt noch eine Zwischenbemerkung des Kollegen Hold.

Christian Zwanziger (GRÜNE): Ich bin noch nicht fertig. Warum spricht aus tourismuspolitischer Sicht einiges gegen das Förderprogramm? – Es ist so: Wir geben dafür Geld aus, weiterhin Schneekanonen zu bauen. Aber das Geld kommt nicht nur aus Fördermitteln, sondern es gibt auch Investitionen vor Ort. Da investieren Betriebe, da investieren Kommunen. Die Seilbahnen sollten aber ganzjährig laufen können; denn die Seilbahnen haben mehr zu bieten als Skifahren; weil es auch im Winter Schneeschuhwandern und Winterwandern gibt. Es gibt für die Tourismusregionen etliche Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln. Aber wir fördern mit Steuergeld weiter einseitig den Bau von Schneekanonen und das Skifahren, sorgen also dafür, dass es die Destinationen nicht schaffen, in die Zukunft zu investieren. Das muss man endlich ändern. Wir könnten in den ÖPNV investieren; denn mit einer bessern Mobilität vor Ort schaffen wir mehr Akzeptanz, weil weniger Konflikte entstehen. Wir könnten in alle möglichen Formen des nachhaltigen Tourismus investieren, wie es das Umweltministerium auch fordert. Stattdessen fördern Sie weiter Schneekanonen. Das lehnen wir ab. Die Förderrichtlinie läuft zum Jahresende aus. Deswegen erneut der Antrag: Streichen Sie den Teil. Über den Haushalt reden wir nächstes Jahr.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Also, Schluss, kein Steuergeld für Schneekanonen. Ich bin mir sicher, dass die meisten Bürgerinnen und Bürger ihre Meinung entsprechend äußern und das Ganze ablehnen würden, wenn sie wüssten, dass wir Steuergeld für Schneekanonen in die Hand nehmen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Nachdem Sie nun – natürlich rechtzeitig – fertig sind – –

(Christian Zwanziger (GRÜNE): Schon lange! – Beifall bei den GRÜNEN)

Das war jetzt ein sehr dynamischer Applaus in dieser Rede. Daher hatte ich zeitlich ein bisschen Probleme. Aber Kollege Alexander Hold hat sich rechtzeitig gemeldet und macht jetzt seine Zwischenbemerkung.

Alexander Hold (FREIE WÄHLER): Sehr geehrter Herr Präsident! Lieber Kollege Zwanziger, ich habe mich ehrlich gesagt schon gemeldet, als Sie von den Gletschern gesprochen haben. Weil ich mir nicht ganz sicher bin, ob wir überhaupt von denselben Sachverhalten sprechen, wollte ich Sie fragen: In welchen, in den letzten zehn Jahren mit dem Förderprogramm geförderten Seilbahnen, beispielsweise im Oberallgäu, waren Sie denn persönlich schon?

Christian Zwanziger (GRÜNE): Herr Kollege Hold, es geht um Folgendes: Sie ignorieren – Ihr Haus, das Umweltministerium nicht – offensichtlich die grundlegenden Fakten, etwa wie in den Alpen der Klimawandel und wie die Gletscherschmelze voranschreiten.

(Alexander Hold (FREIE WÄHLER): Was hat das mit meiner Frage zu tun?)

– Sie ignorieren das und betreiben eine Förderpolitik von vorgestern. Ja, auch ich war schon Skifahren. Ich war auch schon Skifahren auf Pisten im Alpenraum.

(Zuruf von der SPD: Hört, hört!)

Aber nur, weil ich persönlich auch gerne Ski fahre, gerne wandere, gerne Fahrrad fahre und gerne Bahn fahre, ist das kein Maßstab für unsere Förderpolitik.

(Zurufe des Abgeordneten Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER) – Unruhe)

– Das ist doch kein Maßstab für unsere Förderpolitik. Der Kollege Mehring schimpft ganz fleißig. Ich war schon lange nicht mehr Skifahren. Ich mache schon lange kein Alpin-Skifahren mehr, sondern Langlaufen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Das ist doch keine Frage von persönlichen Präferenzen. Es geht doch nicht um das Skifahren für den Einzelnen, sondern es geht um die Förderpolitik des Freistaats Bayern. Es geht darum, dass wir Steuergeld für Schneekanonen ausgeben.

(Beifall bei den GRÜNEN – Zurufe des Abgeordneten Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER))

– Herr Mehring, das ist zwar keine Zwischenbemerkung von Ihnen. Aber ich kann Sie beruhigen: Ich habe kein Auto, fahre also auch nicht mit dem Auto nach Österreich.

(Beifall bei den GRÜNEN – Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER): Ich nehme Sie mit!)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Das Wort hat nun der Abgeordnete Klaus Stöttner für die CSU-Fraktion.

Klaus Stöttner (CSU): Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, liebes Hohes Haus! Lieber Christian Zwanziger, dieser Antrag der GRÜNEN ist wirklich bewusst manipulierend formuliert. Mit dieser Überschrift sind die echten Fakten nicht klar benannt. Ich finde es sehr schade, dass dieser Antrag mehr Stimmung macht, als dass wirklich Wahrheit in ihm steckt. Er ist in keiner Weise faktenbasiert. Er ist rein ideologisch, weil ihr immer schon gegen Technik, gegen Erdbewegungen und gegen wirklichen Fortschritt gewesen seid.

Ich selbst habe ja 2006 mit Edmund Stoiber die Mehrwertsteuerreduzierung bei den Bergbahnen angestoßen – er hat es umgesetzt –; denn wir haben gesehen, dass die bayerischen Bergbahnen, ob am Ochsenkopf, im Bayerischen Wald, im Allgäu oder in

Oberbayern, durchschnittlich 25 Jahre alt waren, in Südtirol dagegen 5 Jahre, in Österreich 8 Jahre.

Alles zur Modernisierung steht genau im Seilbahnprogramm – das wüsste man, wenn man es lesen würde. Eine Unterstützung ist nur möglich, wenn eine Ganzjahresnutzung der Seilbahn vorgesehen ist, wenn die Nutzung also auch den Sommer vorgesehen ist – für unsere älter werdende Gesellschaft, die – auch noch als Oma oder Opa – auf die Berge möchte. Deswegen ist es eine Notwendigkeit, die Zahl der Schlepplifte zu verringern und die Leute mit einer modernen Sesselbahn auf die Berge zu bringen.

Wir haben teilweise, am Sudelfeld, insgesamt 17 Schlepplifte und Sessellifte auf jetzt zum Schluss noch 5 Lifte reduziert. Ganz wichtig ist, dass wir mit dieser Modernisierung auch eine energetische Sanierung vornehmen und dass man die Verbesserung im ökologischen Gesamtkonzept sieht.

Wir haben insgesamt 46 Investitionen getätigt. Davor haben wir ein Investitionsvolumen von über 320 Millionen Euro angestoßen. Das hat Arbeitsplätze geschaffen. Wir wissen ja zum Beispiel aus der Studie am Jenner, was ein modernes Seilbahnkonzept bewirkt: Ein Mitarbeiter an der Seilbahn schafft sieben Mitarbeiter im Tal. Dort, wo die Seilbahn modern ist, florieren die Hotellerie, die Gastronomie, der Dienstleistungssektor, der Bäcker und der Metzger. Das brauchen wir im ländlichen Raum, nicht nur in Oberbayern, sondern auch in den anderen Regionen wie zum Beispiel in Niederbayern oder am Ochsenkopf. Die notwendigen Investitionen sind, wie ich schon gesagt habe, ganz wichtig; denn die Familien in Bayern wollen das Skifahren auch heimatnah erleben. Die Gästezufriedenheit ist ganz entscheidend. Für den positiven Wirtschaftsstandort sind diese Investitionen von enormer Bedeutung.

Wenn wir ein bisschen genauer hinschauen: Ihr wisst genau, dass 75 % des CO₂-Ausstoßes eines Skitages auf An- und Abreise zurückgehen. Das heißt, jetzt schicken wir die Leute, wenn wir die Modernisierung nicht machen, nach Südtirol; das kann jeder gerne machen. Aber das macht 75 % aus. Sogar der Deutsche Alpenverein hat in sei-

ner Studie festgestellt, dass Unterkunft, Wellness, Verpflegung, die man zu sich nimmt, und alles, was Energie verbraucht, ganz entscheidend sind für die energetische Bilanz des CO₂-Fußabdrucks. Deswegen ist euer ideologischer Ansatz komplett aus dem echten Zusammenhang gerissen.

Jeder Hotelier, jedes Skigebiet braucht Verlässlichkeit, wenn die Leute buchen. Wenn man eine Grundbeschneigung gewährleisten möchte, damit die Leute bis runter ins Tal fahren können, dann brauchen wir dazu auch die Schneekanonen. Das heißt, zum Gesamtkonzept gehört auch dieser Teil der Schneekanonen, der die Situation in den letzten 10, 15 Jahren enorm verbessert hat. Der Kunstschnee wird auch nicht mit künstlichen, chemischen Mitteln, sondern ganz natürlich mit Kälte und Wasser gemacht.

Wenn man genau hinschaut, sieht man, dass sich die Skigebiete natürlich auf den Weg gemacht haben. Zu 74 %, so auf Abfrage, nutzen die Seilbahnen grünen, ökologischen Strom. In der Region werden mit Solar- oder mit Wasserkraft aktuell sogar schon 6 % des Stroms selbst erzeugt.

Wir fördern mit dem Programm die kleinen Betriebe in Gebieten, in denen die Kinder Skifahren lernen, in denen die Schulen ihre Kinder in die wohnortnahen Skigebiete schicken. Für uns war und ist besonders ausschlaggebend – familiengerechte Skigebiete in der Nähe unserer schönen Stadt München –, dass so etwas auch machbar ist. Man bedenke: Die BOB fährt ÖPNV-mäßig bis nach Bayrischzell. Demnächst wird ein neuer Lift gebaut, sodass Sie quasi komplett ÖPNV-mäßig in die Skigebiete fahren können. Damit die CO₂-Belastung von 75 % zurückgeht, sind An- und Abreise auch mit dem ÖPNV abzubilden.

Unser Förderprogramm ist technologisch vernünftig und fördert genau die heimatnahen Skigebiete. Die Förderung beschränkt sich nicht nur auf den Alpenraum. Ich habe vorhin schon gesagt, dass auch Gebiete in anderen Regionen komplett unterstützt werden.

Das Förderprogramm ist als Ankerangebot geschaffen worden. Man muss immer bedenken, dass über 70 % die Unternehmer selbst leisten müssten. Das heißt, das ist ein Impuls für die Leute – und eine Unterstützung –, damit sie dieses neu evaluierte Programm auch annehmen.

Wenn zum Beispiel Schlepplifte durch Sesselbahnen abgelöst werden, schafft das wirklich Perspektiven für den Sommertourismus. Am Sudelfeld zum Beispiel wird geplant, wenn das fertig ist, oben die Straßen zu den Almen zu schließen und die Almen nur noch über die Sesselbahnen erreichbar und erlebbar zu machen. Ich glaube, dass das der richtige Ansatz ist.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, dieser Antrag ist reiner Dogmatismus. Die Einschränkung der Förderung verhindert Investitionen in moderne touristische Infrastrukturen. Die Erneuerung der Seilbahnen bietet eine Zukunftsperspektive vor Ort. Um die Investitionen zu stemmen, brauchen wir aber auch Winternutzung mit ausreichenden Betriebssystemen und -tagen, wie ich es vorhin schon gesagt habe. Die Winter werden immer schneeärmer, vollkommen klar. Der Klimawandel geht an uns nicht vorüber. Aber es gibt auch berechtigte Ansprüche der Bürgerinnen und Bürger auf Erholung. Wenn wir Investitionen wie Beschneiungsanlagen verhindern, wird es deswegen nicht weniger Wintersport geben. Tatsache ist, dass die Menschen nicht auf den Sport in den Bergen verzichten wollen. Auch Langlaufen, Schneewandern und dergleichen sind natürlich Thema. Um die Transformation im Ganzjahrestourismus voranzubringen, ist diese Unterstützung, ist diese Investition notwendig.

Heute stimmen wir darüber ab, ob das Seilbahnprogramm in der bisherigen bewährten Form fortgesetzt werden kann oder ob es kämpferischen ideologischen Überschriften der GRÜNEN geopfert wird. Wir glauben aber auch, dass die Seilbahnbetreiber eine sehr große Verantwortung für die energetische Weiterentwicklung haben. Christian, wir haben uns schon öfter darüber unterhalten, dass dieser Ansatz, dass auch die regenerativen Energien noch mal unterstützt werden müssen, durchaus berechtigt ist.

Wir wollen ein attraktives Angebot an Seilbahnen im Sommer wie im Winter. Wir sehen die Investitionen in die Seilbahnen als Startschuss für Folgeinvestitionen. Wir leisten damit gesamtwirtschaftlich gesehen einen großen Beitrag für die regionale Tourismuswertschöpfung.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Kollegen auch der GRÜNEN, die Förderung von neuen Anlagen ist besonders für unsere kleinen Skigebiete in Bayern enorm wichtig. Ein ganz entscheidender Faktor ist jedoch, dass der berechtigte Anspruch auf Erholung und sportliche Aktivität in der eigenen Region erfüllt werden kann. Nur dann werden lange Anfahrtszeiten eingespart, und der Fernverkehr wird reduziert.

Unser Ziel ist die Stärkung des Tourismus bei uns im Land – da sind wir uns alle einig – mit modernen und attraktiven Liftanlagen in kleinen Skigebieten. Das wollen wir unterstützen. Dazu ist eine Beschneidung notwendig. Die Seilbahnen in Bayern erschließen auch die Natur, und das auch in abgegrenzten Alpenregionen. Wir wollen keine neuen Trassen bauen.

Zum Schluss: Die Parkplätze sind aktuell noch notwendig. Die müssen wir unterstützen, nicht direkt mit dem Seilbahnförderprogramm, sondern mit RÖFE, weil es wichtig ist, dass die Menschen nicht nur Ärger haben. Vielmehr sollen sie das Ankommen im Urlaub auch ohne großen Wartezeiten auf einen Parkplatz und das Skierlebnis genießen können.

Wir lehnen daher den Antrag den GRÜNEN ab und fordern eine Weiterführung des Programms zur Seilbahnförderung im bisherigen Umfang. Vielen Dank, und ich bitte um Unterstützung unserer Ablehnung.

(Beifall bei der CSU)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Herr Stöttner, bleiben Sie bitte noch am Rednerpult. Der Kollege Zwanziger hat sich zu einer Zwischenbemerkung gemeldet.

(Das Mikrofon des Abgeordneten Christian Zwanziger funktioniert nicht)

Bitte noch einmal an dem roten Mikrofon versuchen. – Herr Zwanziger, Sie haben das Wort.

Christian Zwanziger (GRÜNE): Lieber Kollege Stöttner, lieber Klaus, ich habe mich gefragt, ob du bei meiner Rede nicht zugehört hast.

Klaus Stöttner (CSU): Doch.

Christian Zwanziger (GRÜNE): Wir haben nicht diskutiert, ob das Seilbahnprogramm abgeschafft wird oder die Modernisierung. Wir haben die Barrierefreiheit, die du angesprochen hast, und die Ganzjährigkeit nicht infrage gestellt. Wir fordern in unserem Antrag, die steuerliche Förderung der Schneekanonen und das, was damit einhergeht, zu beenden, und nicht mehr, nicht die Modernisierung usw. Du hast die Unwägbarkeiten angesprochen, die auf unsere Wintersportorte durch den Klimawandel zukommen. Wir müssen klären und überlegen, wie wir es schaffen, dass unsere Wintersportorte auch in Zukunft trotz Klimawandel ein Angebot haben, das viele Gäste gerne nutzen. Weil du die Ganzjährigkeit so betont hast: Du hast gesagt, dass nicht einmal die Hälfte der Anlagen, die gefördert wurden, einen Dauerbetrieb hatten. Ich freue mich, dass du dich in den Zweitausenderjahren für ein Programm zur Modernisierung der Seilbahnanlagen eingesetzt hast, aber die Schneekanonen hätte ich damals schon falsch gefunden. Ich frage mich, warum du jetzt, 15 Jahre später, nicht wenigstens den Schritt gehst, die Beschneiung abzuschaffen.

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Herr Zwanziger, Ihre Redezeit ist jetzt vorbei. Danke schön.

(Zurufe)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, das Wort hat Herr Kollege Stöttner.

Klaus Stöttner (CSU): Christian, wenn du genau hinsehen würdest, wie ein solches Förderprogramm abläuft, würdest du feststellen, dass wir die Hauptanlage mit über 30 % fördern. Die Förderung der Technik der Schneekanonen ist damals schon als

Anreiz für eine Verbesserung auf 10 % reduziert worden. Die neuen Schneekanonen, nicht die alten, sind wesentlich effektiver. Du wirst keinen Seilbahnbetreiber finden, der eine neue Seilbahn baut, ohne dass er die Schneekanonen einplant. Er braucht sie. Das gehört zum Gesamtkonzept. Sonst wäre es quasi so, als ob man ein Auto ohne Räder kaufen würde, weil ihr Räder nicht unterstützt.

(Albert Duin (FDP): Er fährt kein Auto!)

– Ja, du fährst leider kein Auto. Dies ist ein falscher Ansatz. Ich glaube, dass er ideologisch geprägt ist. Wenn man fair bleibt, glaube mir, hat es eine riesige Bedeutung für die Unterstützung diese Branche. Die gesamte Region profitiert in allen Facetten davon. Ich glaube, dass euer Ansatz nicht ehrlich ist, sondern nur ideologisch geprägt. Ich bitte euch hier um mehr Ehrlichkeit –

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Herr Stöttner, Ihre Redezeit!

Klaus Stöttner (CSU): – in allen Facetten.

(Beifall bei der CSU)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke schön. – Das Wort hat nun der Abgeordnete Gerd Mannes von der AfD-Fraktion.

(Beifall bei der AfD)

Gerd Mannes (AfD): Sehr geehrtes Präsidium, sehr geehrte Damen und Herren! Kurz vor den Weihnachtsferien wollen die grünen Ideologen die heimische Tourismusbranche noch einmal schädigen, bevor sie dann selbst mit einem Langstreckenflug auf die Malediven oder nach Kalifornien fliegen.

(Zuruf)

Das hat bei Ihnen auch System. Durch Ihre Unterstützung für die zerstörerische Lockdown-Politik haben Sie den einheimischen Tourismus schwer geschädigt. Mit Ihrem

Antrag fordern Sie eine Beschränkung des Seilbahnförderprogramms auf nachhaltige Anlagen. Welche Seilbahnen diesem nichtssagenden Kriterium entsprechen, geht aus Ihrem diffusen Antrag nicht hervor. Nachhaltig ist bei euch im Zweifel immer das, was der grüne Ideologe als Bevormundung oder Verbot ausspricht. Sie fordern auch einen Förderstopp für die Erneuerung von Seilbahnen, die nicht für den Sommertourismus genutzt werden. Diese Forderungen sind völlig ungerecht und wettbewerbsverzerrend. Im Freistaat gibt es viele Seilbahnen, deren Nutzungskonzept über sechzig Jahre alt ist. Diese traditionsreichen Seilbahnbetriebe sind ein wertvoller Bestandteil der jeweiligen Kulturregion. Wenn Sie einmal dorthin gehen würden, wüssten Sie das. Viele dieser Anlagen waren seit jeher für den saisonalen Wintertourismus vorgesehen. Die Besitzer haben aus beruflichen Gründen oft gar nicht die Möglichkeit, ihre Anlagen im Sommer zu betreiben.

Die grünen Wohlstandsvernichter wollen diese Seilbahnen jetzt vom Förderprogramm ausschließen. Sie beweisen damit Ihre völlige Inkompetenz im Zusammenhang mit dem heimischen Tourismus. Dabei belegen die Zahlen, wie wichtig das Programm ist. 70 % der Seilbahnbetreiber, die über dieses Förderprogramm unterstützt werden, würden sagen, dass ihre bisherigen Investitionen ohne Förderung nicht möglich gewesen wären. Mit Ihrem Antrag würden also wichtige Investitionen in Sicherheit und Komfort der Seilbahnen künftig unterbleiben. Damit würde die Attraktivität des Tourismusstandorts Bayern empfindlich beschädigt. Hören Sie also auf, die bayerische Wirtschaft mit Ihren sinnlosen Anträgen zu zerstören oder zu stören. Kommen Sie endlich zur Vernunft und unterstützen Sie die Wertschöpfung hier vor Ort für eine lebenswerte Heimat in Bayern!

Wir lehnen Ihren Antrag ab.

(Beifall bei der AfD)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Das Wort hat nun der Abgeordnete und Vizepräsident Alexander Hold von den FREIEN WÄHLERN.

Alexander Hold (FREIE WÄHLER): Sehr geehrter Herr Präsident, meine Kolleginnen und Kollegen! Für einen Menschen – na ja, sagen wir einfach einmal – in Erlangen, der zwar im Alpenraum Skifahren geht, aber nicht im Oberland oder im Allgäu, mag der Antrag plakativ gut klingen. Er ist aber falsch und kontraproduktiv. Sie wollen eine Förderung nur dort, wo auch Sommertourismus möglich ist. Die Seilbahnförderung unterliegt schon jetzt einem hohen ökologischen Standard. Dabei ist unabdingbar, dass eine Ganzjahresnutzung möglich ist. Das ist schon jetzt eine zwingende Voraussetzung, und zwar im Einklang mit den Belangen des Umweltschutzes, mit der Raumordnung, mit der Landesplanung und mit den Anforderungen an den Klimaschutz. Natürlich ist es auch bedeutsam für den Tourismus. Zur Qualitätsverbesserung des lokalen und regionalen Tourismus ist es unabdingbar.

Das Ziel der Förderung ist nicht die Neuerschließung, sondern die Modernisierung und die Ertüchtigung für einen Ganzjahresbetrieb. Jetzt sagen Sie: Wir wollen nur bestehende Trassen. Auch bisher werden nicht bestehende Trassen nur in Ausnahmefällen gefördert. Ich nenne Ihnen zwei Beispiele, nachdem Sie im Allgäu nicht Skifahren waren, wie Sie sagen; das wäre allerdings gut gewesen. Zum Beispiel gibt es ein Projekt im Allgäu mit einer leicht veränderten Trassenführung, aber einer verkürzten Trassenführung im Gipfelbereich, die zusätzliche Ruhezone für Fauna und Flora erst ermöglicht. Dies wollen Sie nicht ermöglichen! Oder: Das Söllereck ist hervorragend saniert worden. Die Trasse ist mit dem Förderprogramm verlängert worden, aber nicht oben im Gipfelbereich, sondern unten im Tal. Dadurch sind Barrierefreiheit und ein Zugang zum öffentlichen Personennahverkehr ermöglicht worden. Dies wollen Sie in Zukunft verbieten! Das ist hirnrissig, meine Damen und Herren.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Genauso Beschneiungsanlagen! Entschuldigung, diese sind schlicht und einfach erforderlich, um überhaupt einen stabilen Saisonbetrieb zu ermöglichen. Eine Modernisierung und ein wirtschaftlicher Weiterbetrieb sind nun einmal nur so möglich. Wenn Sie den Austausch der Beschneiungsanlagen nicht erlauben wollen, dann wollen Sie

verhindern, dass in Zukunft ressourcenschonender beschneit wird; denn neue Anlagen sind deutlich ressourcenschonender.

Um das Ganze einmal einzuordnen: Wie hoch ist der Energieverbrauch einer solchen Beschneiungsanlage? – Um zwanzig Hektar ein ganzes Jahr zu beschneien, brauchen Sie 240.000 Kilowattstunden. Zum Vergleich: Ein Flug nach Mallorca mit 200 Passagieren verbraucht 250.000 Kilowattstunden. Dies nur, um einmal einzuordnen, was Beschneigung bei uns ausmacht. Beschneigung verhindert durch eine gute Schneedecke sogar oftmals Umweltschäden. Ganz ehrlich: Ohne Beschneiungsanlagen wäre bei uns zum Saisonstart oft noch keine Schneedecke gesichert. Was tun die Gäste dann? – Sie fahren 150 Kilometer weiter in den Alpenraum, wie Herr Kollege Zwanziger so schön gesagt hat, nach Österreich und in die Schweiz, wo man es viel weniger genau mit der Ressourcenschonung nimmt. Soll das wirklich besser sein?

Noch einmal zur Einordnung: Wie groß ist die beschneite Fläche bei uns? – Wir haben 4.400 Quadratkilometer Gesamtalpenfläche in Bayern. Davon werden nur 0,8 % zeitweilig als Pisten genutzt. Davon wiederum werden nur 25 % beschneit. Dies sind 0,2 % unserer bayerischen Alpenfläche. Zum Vergleich: 25 % bei uns, 70 % in Österreich, 53 % in der Schweiz. Wenn wir keinen Schnee haben, haben wir keine Gäste. Aber Sie glauben doch nicht, dass die Menschen dann alle zu Hause auf dem Sofa bleiben oder als Schneeschuhwanderer unsere Birkhühner aufschrecken? –Nein, die machen genau das, was Sie geschildert haben: Die fahren in den Alpenraum, nach Österreich und in die Schweiz. Ist das ressourcenschonender? – Auch dazu eine Rechnung: Nehmen wir an, die fahren alle hundert Kilometer weiter. Der Energiebedarf für einen durchschnittlichen Skitag sind 16 Kilowattstunden pro Skifahrer. Wenn der hundert Kilometer weiter hin- und zurückfährt, sind das zusätzlich 160 Kilowattstunden, also das Zehnfache von dem, was er tatsächlich beim Skifahren verbraucht. Das bewirken Sie, wenn Sie unserem Tourismus letzten Endes die Kraft abwürgen, meine Damen und Herren. Es ist nachhaltig, die Skitouristen in unseren Skigebieten

zu halten. Dazu ist Beschneigung notwendig. Dazu ist auch eine Modernisierung notwendig.

(Zuruf von den GRÜNEN)

Natürlich hat das auch eine Besucherlenkungsfunktion. Vergegenwärtigen Sie sich die Corona-Zeiten: Da waren Schneeschuhwanderer, Langläufer und Tourengerer wild durcheinander unterwegs und haben unsere Natur, unsere Umwelt belastet und gestört, auch zerstört. Jede Seilbahn kanalisiert und verhindert das und schützt mithin auch die Umwelt.

Dann wollen Sie auch noch keine – – Aber das sage ich dann auf Ihre Zwischenbemerkung hin, nachdem meine Zeit abgelaufen ist. Bitte, Herr Präsident.

(Beifall und Heiterkeit bei den FREIEN WÄHLERN)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Natürlich ist nur Ihre Redezeit abgelaufen. Aber sie wird jetzt durch zwei Zwischenbemerkungen verlängert.

(Heiterkeit)

Alexander Hold (FREIE WÄHLER): Darum bin ich so entspannt!

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Die erste kommt vom Kollegen Christian Zwanziger.

Christian Zwanziger (GRÜNE): Das mache ich doch gerne, jetzt auch an einem Mikro, das funktioniert. – Herr Hold, ich finde Ihre Argumentation nicht schlüssig. Weil wir GRÜNE sagen, dass es keine steuerliche Förderung für Schneekanonen mehr geben soll, tun Sie einerseits so, als ob wir das Skifahren verbieten würden. Gleichzeitig argumentieren Sie andererseits, wie böse die An- und die Abreise ist. Wollen Sie also Reisen verbieten?

Zu meiner eigentlichen Frage. Sie haben sich ganz klar positioniert, dass Sie daran festhalten. Der Umweltminister aus Ihrer Fraktion, Thorsten Glauber, hat sich erst im September dazu geäußert und gesagt, dass man sich von einem Tourismus mit einer Förderung von umweltschädlichen Förderkanonen trennen sollte. Deswegen die Frage an Sie: Wie sind da die Mehrheitsverhältnisse in Ihrer Fraktion? Ist der Umweltminister da alleine, oder stehen die FREIEN WÄHLER an der Seite ihres Umweltministers?

Alexander Hold (FREIE WÄHLER): Ich beantworte es ganz kurz, nachdem Sie vorher gar nicht auf meine Frage eingegangen sind. Der Umweltminister will natürlich keine umweltschädliche Beschneigung. Das wollen wir auch nicht. Ich habe es gerade eben gesagt: Moderne Schneekanonen und moderne Beschneigung sind ressourcenschonender, als es irgendwo anders ist und als es die alten Anlagen sind.

Aber Sie geben mir Gelegenheit, noch kurz über Parkplätze zu reden. Auch das klingt super: keine neuen Parkplätze. – Das ist aber zu kurz gedacht. Die geförderte Investition ermöglicht teilweise überhaupt erst die Anbindung an den ÖPNV. Ich sage Ihnen auch dazu zwei Beispiele von Orten, wo Sie leider nicht waren, etwa an der Nebelhornbahn: Die veränderte Parkplatzsituation ermöglicht dort erst eine nachhaltige neue Talstation, die für den überwiegenden Teil der Touristen dort zu Fuß erreichbar ist. Am Söllereck das Gleiche: Neue Parkplätze, die dort geschaffen wurden, erlauben überhaupt erst Barrierefreiheit. Das kann doch nicht sein, dass Sie genau diese Dinge letzten Endes nicht haben wollen.

Zum Schluss noch: Es geht um Tourismusförderung. Jeder Arbeitsplatz an der Seilbahn schafft fünf zusätzliche Arbeitsplätze. All das brauchen wir auch. Es wäre schade, wenn die Menschen in andere Länder fahren und dort ihren Winterurlaub verbringen, –

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke, Herr Hold!

Alexander Hold (FREIE WÄHLER): – nur weil Sie hier populistische Anträge bringen, die selbstverständlich abzulehnen sind.

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Es gibt noch eine zweite Zwischenbemerkung, –

Alexander Hold (FREIE WÄHLER): Ach so. Schön! Da hätte ich mich gar nicht so beeilen müssen.

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: – vom Kollegen Muthmann von der FDP-Fraktion. Herr Muthmann!

Alexander Muthmann (FDP): Lieber Herr Kollege Hold, vielleicht wollen Sie den Kollegen Zwanziger auch noch darauf hinweisen, dass die von ihm befürchteten Umweltschäden nicht unberücksichtigt bleiben. Es gibt bei all diesen Projekten nicht nur Förderfragen, sondern auch Genehmigungsfragen, beispielsweise wasserrechtlicher oder naturschutzrechtlicher Art, sodass gewährleistet ist, dass diese ökologischen Bedenken oder Hinweise nicht ungewürdigt bleiben, sondern durchaus geprüft werden. Erst dann ist eine Förderung überhaupt möglich.

Alexander Hold (FREIE WÄHLER): Herzlichen Dank für diesen sehr guten Einwurf. Da haben Sie völlig recht. Ich hatte es eingangs schon gesagt: Schon jetzt ist bei jeglicher Seilbahnförderung zur Ganzjahresnutzung unabdingbar, dass sie im Einklang mit den Belangen des Umweltschutzes, mit den Belangen der Raumordnung und mit den Belangen der Landesplanung steht. Das sind alles jetzt schon Voraussetzungen. Nur in Ausnahmefällen – ich habe einige davon genannt, die Sie gerne mal persönlich anschauen können – werden neue Trassen genehmigt. Nur dort, wo es einen Mehrwert auch in punkto Nachhaltigkeit bietet, werden Parkplätze genehmigt. Auch Beschneidung, die Sie so verteufeln, ist kein Teufelswerk, sondern ist gerade dann, wenn alte Anlagen ausgetauscht werden, ein ganz wichtiger Bestandteil, um den Wintertourismus letztendlich nachhaltiger durchzuführen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, der CSU und der FDP)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Das Wort hat nun die Kollegin Martina Fehlner von der SPD-Fraktion.

Martina Fehlner (SPD): Sehr geehrtes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen! Der Tourismus in Bayern ist einer der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren. Er sichert Arbeitsplätze und bringt Wohlstand. Bayern ist Tourismusland Nummer eins in Deutschland. Daraus ergibt sich auch eine starke Verpflichtung. Das heißt, wir haben die große Chance und alle Möglichkeiten, unseren Freistaat zum Vorreiter für einen zukunftsfähigen, nachhaltigen und klimafreundlichen Tourismus zu machen.

Klar ist: Der Klimawandel, die Klimakrise stellt auch den Tourismus vor große Herausforderungen, vor allen Dingen den Wintertourismus. In den Mittelgebirgsregionen und in Teilen des Alpenraums wird die Zukunft des klassischen Skitourismus zunehmend unsicher. Keine Frage: Wintersport und damit auch der Wintersporttourismus sind besonders abhängig vom Klimawandel. Unsere Winter sind in den vergangenen Jahren wärmer und milder geworden. Damit steigen die Schneefallgrenzen. Das trifft insbesondere die niedrig gelegenen Destinationen, die Mittelgebirge unter 1.000 Meter. Mit den steigenden Temperaturen werden auch die technischen Voraussetzungen für Beschneiungsanlagen, sprich Schneekanonen, immer schwieriger. Das heißt, sie brauchen mehr Wasser und Energie. Damit werden zwangsläufig die Preise für die Skitouristen steigen. Das ist irgendwann nicht mehr rentabel. Verbesserungen zur bisherigen Praxis der Seilbahnförderung halten wir daher für richtig.

(Beifall bei der SPD)

Wir müssen unsere kleinen Betriebe bei der Transformation unterstützen, um langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben, keine Frage. Wichtig ist aber auch, dass wir bei allen Förderungen im Bereich Tourismus verbindliche Kriterien zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz erfüllen. Diese Kriterien, wie zum Beispiel die Energiebilanz oder Artenschutzbelange, müssen bei der Beurteilung der Förderfähigkeit deutlich stärker gewichtet

werden. Einzubeziehen sind auch Punkte wie die Erreichbarkeit der Anlagen mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Frage ist: Kann es langfristig angesichts der klimatischen Veränderungen überhaupt eine Nutzung geben? Gibt es einen kurzfristigen wirtschaftlichen Erfolg, aber möglicherweise einen langfristigen Schaden?

(Beifall bei der SPD)

Generell gilt: Skitourismus ja, aber nicht um jeden Preis. Erweiterungen oder Neueröffnungen von Skigebieten in ökologisch sensiblen Regionen, die den Zielen der Alpenkonvention widersprechen, lehnen wir ab.

(Beifall bei der SPD)

Der vorliegende Antrag fordert, das Programm zur Förderung von Seilbahnen und Nebenanlagen in kleinen Skigebieten anzupassen, also nicht die Förderung insgesamt, sondern die Förderung in Bezug auf die Schneekanonen. Wir brauchen mehr Beratungs- und Förderangebote für vom Klimawandel betroffene Destinationen, um Anbieter bei der Entwicklung schneeungebundener Angebote wie Wellness-Wandern und Mountainbiking zu unterstützen. Wir brauchen einen zukunftsweisenden Qualitätstourismus. Der Wunsch nach klimafreundlichen, nachhaltigen Reiseangeboten ist in den vergangenen Jahren bei Touristen deutlich angestiegen. Bei einer Befragung des Deutschen Tourismusverbandes in diesen Tagen gaben 25 % an, dass die Aufnahme von Kriterien zur Bewertung der Nachhaltigkeit wichtig sei. Es geht um eine gute, nachhaltige Tourismuspolitik in Bayern. Sie hat immer auch die Veränderungsprozesse im Rahmen des Klimawandels im Blick.

Bei allen Diskussionen zum Thema Tourismus und Entscheidungen, die wir in diesem Zusammenhang zu treffen haben, ist es von großer Wichtigkeit, immer kluge Abwägungen zu finden zwischen der notwendigen Stabilisierung und Förderung des Tourismus – keine Frage – und den Herausforderungen, die uns der Klimawandel abverlangt. Deshalb werden wir dem Antrag der GRÜNEN zustimmen.

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Zu einer Zwischenbemerkung hat sich der Kollege Dr. Fabian Mehring von den FREIEN WÄHLERN gemeldet.

Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER): Frau Kollegin Fehlner, jetzt müssen Sie die widersprüchlichen Aussagen des Kollegen Zwanziger ausbaden, der meinem Zwischenruf nicht folgen konnte, weil er ja kein Auto hat. Deswegen versuche ich es bei Ihnen noch einmal.

Martina Fehlner (SPD): Was hat er nicht? Ich habe Sie akustisch nicht verstanden.

Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER): Er hat kein Auto. – Er hat gesagt, er könne mein Argument nicht zur Kenntnis nehmen. Deswegen versuche ich es bei Ihnen in der Hoffnung, dass Sie ein Auto haben.

Würden Sie erstens mir darin zustimmen, dass es zutreffend ist, was Wissenschaftler darlegen, nämlich, dass die Hauptklimabelastung nicht durch das Skifahren oder das Beschneien, sondern durch die An- und Abreise von Skitouristen in die Skigebiete entsteht? Würden Sie dann zweitens mir darin zustimmen, dass die Menschen, die dann in Bayern, im Allgäu oder im Oberland, nicht mehr fahren können, nicht generell aufhören, Ski zu fahren, sondern dann nach Österreich fahren? Würden Sie dann drittens mit mir schlussfolgern, dass wir damit, wenn wir das nicht mehr fördern, dem Klima auf der einen Seite genauso schaden wie der bayerischen Tourismuswirtschaft auf der anderen Seite? Ich bin schon bei Ihnen, dass wir nicht jedes Skigebiet auf einer Höhe von unter 1.000 Metern mit Skikanonen "beglücken" müssen.

Martina Fehlner (SPD): Darum geht es auch gar nicht!

Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER): Wir hätten dann gar keine Skikanone mehr und schickten die Menschen zum Schaden der bayerischen Wirtschaft und der Ökologie nach Österreich – Frau Kollegin, das wäre doch wirklich ein Schmarren, oder?

Martina Fehlner (SPD): Herr Kollege Mehring, es geht um die Zukunftsperspektive. Ich halte es tatsächlich für problematisch, das Bild eines weißen Tourismus zu suggerieren. Sie kennen die Bilder, auf denen es links und rechts grün ist und sich in der Mitte ein weißes Schneeband durchzieht.

Ja, zum CO₂-Fußabdruck zählt natürlich auch die Anreise. Auch diesbezüglich muss man differenzieren. Es gab mal einen Skizug, mit dem die Leute aus Baden-Württemberg ins Allgäu gekommen sind. Ich weiß nicht, ob es ihn noch gibt. Das wäre natürlich ressourcenschonender, als mit dem Auto für ein Wochenende oder zwei Tage mit nur zwei Personen ins Kleinwalsertal zu fahren.

(Zuruf des Abgeordneten Florian Streibl (FREIE WÄHLER))

Ich glaube, dass die Perspektive für die kleineren Skigebiete – und das müssen wir zur Kenntnis nehmen –, die auf einer gewissen Höhe liegen, schwieriger wird. Man muss dann auch so ehrlich sein und sagen: Diese haben langfristig keine Perspektive.

(Beifall bei der SPD sowie Abgeordneten der GRÜNEN)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Als Nächster hat der Kollege Albert Duin für die FDP-Fraktion das Wort.

Albert Duin (FDP): Verehrter Präsident, meine lieben Kolleginnen und Kollegen! Eigentlich müsste der Antrag heißen: Wintertourismus in Bayern stoppen! Keiner investiert in eine Anlage, wenn er nicht sicher sein kann, dass er wenigstens einen Teil des Jahres durch eine Schneekanone zumindest ein weißes Band herstellen kann. Das weiße Band ist übrigens für die Umwelt nicht so schädlich, wie man immer denkt, weil sich der Boden und die Pflanzen darunter besser erholen. Die brauchen das nämlich.

In Bayern leben fast 600.000 Menschen vom Tourismus. Wenn ich einen Teil wegnehme, dann brechen auch andere Teile weg, wie zum Beispiel Investitionen in Seilbahnen. Investoren kalkulieren im Vorfeld, ob sie jemals einen Return of Invest erreichen.

Die Förderung, die sie zusätzlich bekommen, richtet sich danach, ob es eine Erfolgsaussicht gibt oder nicht.

Wintertourismus ist viel nachhaltiger, als man immer denkt. Er ermöglicht vielen Menschen auf einer kleinen Fläche einen unheimlichen Erholungswert. Alles ist schon gesagt worden. Von wegen lange Anfahrtszeiten: Die Leute fahren nicht nur in die Alpen, sondern auch in die Dolomiten. Das ist nämlich auch nicht so weit. Das ist nur über den Berg rüber. Dort kann ich sowohl angenehme Temperaturen in Meran als auch das schnelle Erreichen der Berge zum Skifahren haben. Beides wird dort geboten.

Wenn ich in Deutschland den Tourismus nicht fördere, verlieren die Menschen das Vertrauen in ihn. Sie sehen dann nämlich keine Förderung – und das bedeutet Ablehnung. Wir wollen auf alle Fälle, dass man für den Umweltschutz mehr macht. Ich bin heute mal ganz ruhig. Ich will, dass mehr Seilbahnen obendrüber gebaut werden, statt die Leute mit einem Schleplift mitten durch die Büsche zu ziehen. Das ist doch auf alle Fälle nachhaltiger!

Ich möchte, dass von Bayrischzell endlich die Gondel bis hinauf zum Sudelfeld gebaut wird. Da muss irgendwas passieren. Dann könnten wir nämlich von München mit dem Zug nach Bayrischzell fahren und dort in die Gondel umsteigen. Das wäre super. Aber nein, alles wird verhindert. Irgendwelche Idioten kommen immer daher und haben etwas dagegen. Dann parken alle auf dem Weg zum Sudelfeld rauf, sie parken unterwegs. Dann darfst du drei Kilometer zu Fuß gehen, nur um zum Skifahren zu kommen.

(Zuruf von den GRÜNEN)

Ich glaube, die Seilbahnförderung ist komplett auf Nachhaltigkeit ausgelegt. Keine Seilbahn bekommt eine Förderung, wenn für sie nicht nachgewiesen werden kann, dass die Seilbahn nicht auch im Sommer genutzt werden kann. Wovon träumt ihr GRÜNEN nachts? Sollen wir nur von März bis Oktober überhaupt etwas in den Bergen machen? Dann kommen die Trampler oder die Radfahrer, die mit ihren Fahrrä-

dern alles kaputtmachen, wenn sie querfeldein fahren. Die machen damit alles kaputt, und das ist nicht okay.

(Zuruf von den GRÜNEN)

Ich will ganzjährig nachhaltigen Tourismus. Ich will, dass eine touristische Wertschöpfung auch in Bayern stattfindet und die Bayern auch hier Skifahren können.

(Alexander König (CSU): Sehr gut!)

Alles ist schon gesagt worden. Familien in Bayern wollen möglichst kurze Anfahrtswege, damit sie mit ihren Zwergen Skifahren lernen können. Wenn aber kein Schnee da ist, dann können sie es nicht.

Ich glaube, die Beschneiungsanlagen können uns helfen, einen Großteil dieser Touristen weiterhin in Bayern zu halten. Oberfranken, das ist gesagt worden, ist ein wunderbares Beispiel. Dort wäre das nicht möglich, wenn es keine Förderung gegeben hätte. Außerdem sollten die Bürger vor Ort entscheiden, ob sie Schneekanonen haben wollen oder nicht. Das sollten nicht die Städter in München, die es sich erlauben können, überall hin in die Welt zu fahren oder zu fliegen oder heute Helikopterski in Kanada oder sonst wo zu machen. Wir lehnen den Antrag jedenfalls ab. Wenn ihr Wintersport einfach verbieten wollt, dann sagt es einfach und macht einen neuen Antrag!

(Beifall bei der FDP sowie Abgeordneten der CSU und der FREIEN WÄHLER)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung. Der federführende Ausschuss für Wirtschaft, Landesentwicklung, Energie, Medien und Digitalisierung empfiehlt die Ablehnung des Antrags.

Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und der SPD sowie die Abgeordneten

Busch (fraktionslos) und Klingen (fraktionslos). Gegenstimmen! – Das sind die Fraktionen der CSU, der FREIEN WÄHLER, der AfD und der FDP sowie der Abgeordnete Plenk (fraktionslos). Stimmenthaltungen? – Das ist der Abgeordnete Swoboda (fraktionslos). Damit ist dieser Antrag abgelehnt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir unterbrechen die Sitzung für die Mittagspause. Diese dauert bis 12:45 Uhr.

(Unterbrechung von 12:07 bis 12:45 Uhr)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Hohes Haus, liebe Kolleginnen und Kollegen, es ist 12:45 Uhr. Wir nehmen die Sitzung pünktlich wieder auf.